

Unzeigpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigesparte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Händler u. Vertrittner 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 2.

Betriebsförderungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenszug oder Nachstetzung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 202

Danzig, Montag, 30. August 1926

13. Jahrgang.

## Die Ansprüche Spaniens.

Abneigung in London und Paris.

Aus England erfährt man, daß die spanische Note an England, Frankreich und Italien eine Einladung enthält zu einer Konferenz in der Tangerfrage, die am Vorabend der Tagung des Völkerbundrates am 1. September in Genf stattfinden soll. Sehr überrascht hat in London die Tatsache, daß diese Einladung auch den Mächten zugestellt worden ist, die Unterzeichner der Tangerkonvention und der Algecirasakte sind, einschließlich Hollands, Belgien, Portugals und, wie man glaube, auch der Vereinigten Staaten. Auch Schweden scheint von der spanischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert worden zu sein, allerdings nicht in bezug auf Tanger, sondern im Zusammenhang mit der Ratsfrage, mit der Madrid noch immer die Tangerfrage zu verbinden sucht.

In Paris soll man noch immer hoffen, Spanien von seinen ehrgeizigen Ansprüchen abzubringen. Dagegen sei man in Großbritannien äußerst peinlich berührt und in ziemlicher Erregung. Spanien schlage vor entweder Einverleibung Tangers in die spanische Marokkozone oder Übertragung eines Völkerbundmandats an Spanien. Gleichzeitig sei den Mächten eine Frist für die Beantwortung der Note gelegt, und zwar soll die Antwort vor Beginn der Völkerbundtagung in Madrid eingelaufen sein.

### Das spanische „Entweder-Oder“.

Madrids Blätter betonen, niemand brauche darüber erstaunt zu sein, daß die spanischen Forderungen bezüglich des Völkerbundes und bezüglich Tangers zu gleicher Zeit aufgestellt würden, denn diese beiden Fragen seien innig miteinander verbunden. Sein Rang, seine Geschichte und seine Stellung gegenüber Europa und Amerika verpflichteten Spanien, einen ständigen Sitz in Genf zu fordern. Wenn Spanien nicht einmal in dieser bekräftigten Forderung Genugtuung erhalten würde, was hätte es denn für Spanien noch einen Zweck, in Genf zu bleiben? Wenn das gegenwärtige Regime für Tanger durch Einverleibung dieser Stadt in das spanische Protektorat oder durch Übertragung eines Mandates an Spanien eracht würde, dann würde Spanien dadurch ein unzweideutiges Zeugnis der Achtung und Wertschätzung und Anerkennung seines wirklichen Wertes im Konzern der Mächte erlangen.

Wie aus London gemeldet wird, haben die Großmächte den Batakan gegeben, bei der spanischen Regierung wegen Tanger und der Frage der Ratsfrage Vermittlungsvorschläge zu machen.

Aus Tanger selbst kommen Meldungen, die bestätigen, daß die Ruhe und Ordnung zu wünschen übriglassen. So drohten auf die Nachricht hin, der Führer der jüngsten Streikbewegung, Torres, sei verhaftet worden, die Arbeiter mit der sofortigen Wiederaufnahme des Streiks. Man will aber vor allem von einer spanischen Oberherrschaft in Tanger nichts wissen.

### Die Deutschen in Genf.

Die Beratungen der Studienkommission.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, wurde bei seiner Anwesenheit in Berlin vom Reichskanzler empfangen und ist dann nach Genf abgereist, um an den Beratungen der Studienkommission, die am Montag zusammentritt, teilzunehmen. Mit Hoesch fuhr auch Ministerdirektor Gauß nach Genf, der nach den früheren Absichten in Berlin bleiben sollte. Die deutsche Vertretung in der Studienkommission wird also diesmal die gleiche sein wie im Mai. Am Mittwoch soll in Berlin eine Kabinettssitzung stattfinden, in der endgültig über die Zusammensetzung der deutschen Delegation zur Genfer Ratskonferenz bestimmt werden soll.

Zu der Unterredung, die Botschafter v. Hoesch vor seiner Abreise von Paris mit Brando hatte, soll dieser sich in der Frage der Truppenverminderung im Rheinlande entgegenkommend gezeigt haben.

### 25. Weltfriedenskongress.

Am Montag wird in Genf ebenfalls der 25. Weltfriedenskongress durch eine öffentliche Versammlung in der Victoria-Halle eröffnet. Der Genfer Staatsratspräsident Morand wird die Delegierten namens der Genfer Regierung willkommen heißen. Die Arbeiten des Kongresses dauern bis Freitag abend und werden folgenden Fragen gewidmet sein: Zusammensetzung des Völkerbundes, Souveränität der Staaten, wirtschaftliche Organisation des Friedens, Kolonialpolitik.

N. Beginn der Berliner Turn- und Sportwoche. Am Sonnabend begann die 4. Berliner Turn- und Sportwoche durch den Aufmarsch der Turn- und Sportvereine im Lustgarten, wo die feierliche Eröffnung auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Impression war besonders der Sternlauf der Deutschen Turnerschaft, an dem sich fast alle Berliner Turnvereine beteiligten.



### Hindenburg in Urlaub.

Reichspräsident v. Hindenburg hält sich zurzeit während seines Erholungsurlaubs in Dietramszell in Bayern auf. Er macht dieser Tage einen Ausflug, um die Kreisbahn bei Garmisch zu besichtigen. Die wiedergegebene Aufnahme geschah in der Nähe des Vahnhofs. In der Begleitung befanden sich dabei sein Sohn, Major v. Hindenburg, und einige freunde Persönlichkeiten.

### Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Die Arbeitgeber dagegen, die Arbeitnehmer dafür.

Nach dreitägiger Verhandlung füllte der in der Lohnfrage des Ruhrbergbaus eingesetzte Schiedsspruch unter Vorsitz des Schlichters, Oberlandesgerichtsrat Dr. Höttgen, folgenden Schiedsspruch: I. Die zurzeit geltende Lohnordnung läuft unter Berücksichtigung des geplanten Teileabkommens ab 1. September 1926 weiter. Hierauf beträgen 1. die Schichtlöhne für den Zimmerhauer 7,30 Mark, 2. der Lohn für Angelernte 6,65 Mark, 3. der Lohn für Ungelernte 5,85 Mark, 4. der Lohn des Böhlhauers im Gedinge soll im Durchschnitt der einzelnen Schachtanlagen 8,40 Mark betragen, 5. die anderen Löhne werden nach den vorgenannten Säulen in der bisherigen Weise geregelt. II. Die Lohnordnung kann erstmalig am 1. April zum 30. April 1927 und von da an jedesmal mit einer monatigen Frist zum Letzten gefündigt werden. III. Erklärungsfrist 28. August, 1 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

#### Die Begründung.

Die vierprozentige Lohnherhöhung ist rund gerechnet der Anteil, um den der derzeitige Bergarbeiterlohn, an der jetzigen Leistung gemessen, hinter dem Friedenslohn zurücksteht. In der Begründung wurde betont, daß die Lage im Bergbau sich von der Lage in anderen Industrien wesentlich unterscheidet. Zu den Besserungsansätzen, die auf der sogenannten Nationalisierung und auf allgemeinen wirtschaftlichen Gründen beruhen, kommt hier als entscheidendes Moment die Auswirkung des englischen Streiks hinzu. Diese wird auch bei diesen vielleicht baldiger Beendigung noch weiter fortdauern.

Der Bergbau hat diese Konjunktur unter den letzten Arbeitsbedingungen genossen. Im Juli wurde die erste Monatsförderung des Reformjahrs 1913 überschritten. Im August haben sich diese Juli-Ergebnisse bis jetzt noch verbessert. Der Bergarbeiter hat daher Anspruch auf den Friedensreallohn. Der Antrag, an der sogenannten Randzeichenlaufe etwas zu ändern, wurde als zurzeit unrichtig abgelehnt.

Der Bergarbeiter hat sofort die Ablehnung des Schiedsspruches ausgesprochen. Außerhalb der neuen Lohnfrage wurden einige durch neue bergpolizeiliche Befehle bedingte Änderungen der Lohnordnung durch Vereinbarungen erledigt. Der Schiedsspruch ist durch die Arbeitnehmer angenommen worden.

### Der Jahreskonsum eines Menschen.

Wieviel wir essen und trinken.

Wie mit tausend anderen Dingen, so hat sich die Statistik u. a. auch damit beschäftigt, was ein einzelner Erden-

bewohner im Laufe eines Jahres an Speise und Trank zu sich nimmt. Bei Beobachtung der dabei herauskommenden Ziffern merkt man, daß es doch eine ganz schöne Portion ergibt. Selbstverständlich kann nur eine Durchschnittszahl berechnet werden und mancher wird beim Lesen der Statistik sagen, daß diese oder jene Annahme für seine Person nicht zutreffe. So gibt es z. B. viele Leute, die Kartoffeln gar nicht mögen oder denen „Fleisch das beste Gemüse“ ist. So hat man dann berechnet, daß ein erwachsener Mann bei der Arbeit zu ausreichender Kost folgender Dinge während eines Jahres bedarf: Fleisch und Fische 18 Kilo, Milch 135 Liter, Eier 180 Stück, Kartoffeln 110 Kilo, Käse 4,5 Kilo, Gemüse 231 Kilo, Fett und Butter 18,2 Kilo, Öl 100 Kilo, Getreide 200 Kilo, Zucker 25,5 Kilo, Hülsenfrüchte 5,5 Kilo, Salz 2,5 Kilo, Wasser (z. T. in obigen Mengen schon enthalten) insgesamt 700 Liter. Hierzu kommt nur noch das jedem fleißigen Arbeiter täglich wohl zu gönnde Glas Bier nebst obligatem Schnäppchen, die im Laufe eines Jahres auch ein nettes Quantum ergeben.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen.

Wie der „Intransigent“ mitteilt, wird die Reparationskommission vom 1. September ab den prozentualen Anteil Belgien von 8 auf 4,5 % herabsetzen, weil die belgische Priorität vollkommen erschöpft ist. Belgien hat bisher im ganzen 2 Milliarden Goldmark erhalten. Die verfügbaren 3,5 % sollen im Verhältnis von 52 bzw. 22 % auf Frankreich und England verteilt werden, so daß von nun an Frankreich über 54 % aller von Deutschland geleisteten Zahlungen erhalten wird.

Vorbereitung des deutsch-japanischen Handelsvertrages.

Nachdem durch Abschluß eines Abkommens zwischen der J. G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutschen Farbenindustrie die Hauptschwierigkeit der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt ist, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Verhandlungen über den Handelsvertrag nunmehr baldmöglichst zu Ende zu führen. Da hierzu noch eingehende Besprechungen mit den beteiligten Stellen notwendig sind, wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, im September in Berlin eintreffen, um über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mündlich zu berichten und die Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen zu erörtern.

Beratung der Entscheidung über die Einfuhr scheine.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages hatte bekanntlich in seiner Sitzung vom 20. August über den Antrag der Deutschen Nationalen, das Gesetz über die Wertbestimmung der Einfuhr scheine sofort aufzuheben und der Wertbestimmung die jetzt geltenden Zollgesetze zugrunde zu legen, noch keinen Beschluß gefaßt, sondern eine neue Sitzung auf den 31. August anberaumt, um der Regierung inzwischen Zeit zur Stellungnahme zu dem Antrage zu geben. Das Kabinett hat sich aber bisher mit der Frage nicht beschäftigt und so ist die am nächsten Dienstag geplante Sitzung des Ausschusses aufgehoben worden. Die Kabinettssitzung, in der über die Frage der Einfuhr scheine beraten werden soll, wird am 1. September stattfinden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob der Ausschuß alsdann sofort einberufen werden wird oder nicht.

### Polen.

Die polnische Wirtschaft. Das Blatt „Pilsudski, „Gloss Prawdy“, veröffentlicht eine Statistik über die dem Staat durch die Korruption entstandenen Verluste. Danach ist der Staatsverlust jährlich um 530 Millionen Zloty betragen worden. Die Unterstellungen verteilen sich auf das Syritmonopol mit 250 Millionen, das Tabakmonopol mit 100, die Staatsbetriebe mit 100 und auf Böhlhinterziehungen mit 80 Millionen Zloty. Diese Summe wurde durch Kreditgewährung einiger staatlicher Banken vermehrt, die 1925/26 an gute Bekannte und Verwandte 200 Millionen Zloty Proportionskredite verliehen. Ein Drittel der gesamten Staatsausgaben Polens sei auf das Konto „Korruption“ zu buchen.

### Rußland.

Die russisch-polnischen Beziehungen. Der bevollmächtigte Vertreter der Sowjetunion in Warschau überreichte dieser Tage dem polnischen Minister des Außenwesens den Entwurf eines Garantievertrages, in dem festgelegt werden soll: Beiderseitige Enthaltung von jedem aggressiven Vorgehen, Verpflichtung beider Parteien, im Falle eines Angriffs gegen die andere Partei Neutralität zu wahren, Nichtteilnahme an gegen die andere Partei gerichteten Abkommen politischen oder wirtschaftlichen Charakters, Entscheidung etwaiger strittiger Fragen durch eine gemischte Einigungscommission.

# Protest-Versammlung der Beamten.

Die zu gestern nach der Messehalle Technik einberufene Protestversammlung des Beamtenbundes gegen den in der Sanierungsvorlage des Senats vorgesehenen Gehaltsabbau hatte, wie voraus zu sehen war, einen Massenbesuch aufzuweisen.

Der Vorsitzende des Danziger Beamtenbundes, Studienrat Jenisch, eröffnete die Mitgliederversammlung, indem er u. a. folgendes ausführte:

Wir stehen noch mitten im Kampf um unsere verfassungsmäßigen Rechte und bedürfen Ihre Unterstützung dringender denn je. Wir wollen der Offenlichkeit zeigen, daß wir nicht gewillt sind, das Unrecht, das man uns zufügen will, hinzunehmen. Wir wollen das mit der Deutlichkeit tun, die in diesem Falle notwendig ist, aber wir wollen auch nicht vergessen, daß wir Diener der Allgemeinheit sind. Wir sind uns der engen Verbundenheit mit dem Staat wohl bewußt und sind bereit, dem Staat aus seiner schweren Finanznot zu helfen. Im Januar hat sich die Beamtenenschaft als erster und einziger Berufsstand bereit erklärt, freiwillig ein Notopfer auf sich zu nehmen. Was für einen Weg hat aber der Senat eingeschlagen? Er hat einen Weg beschritten, der nach unserer und nach Ansicht namhafter Rechtsgelehrter verfassungswidrig ist und eine Verleugnung unserer wohlerworbenen Rechte bedeutet. Wir müssen annehmen, daß nicht staatspolitische, sondern überwiegend parteipolitische Gesichtspunkte Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben haben. Die Lasten, die man der Beamtenenschaft auferlegt, übersteigen um ein vielfaches die Lasten der übrigen Bevölkerung. Der Beamtenenschaft ist fast die Hälfte der aufzubringenden Summen auferlegt worden.

Wir können darum dem Sanierungsprogramm nicht zustimmen, weil es versucht, eine Bresche in unsere wohlerworbenen Rechte zu legen. Wir erblicken in diesem Gesetzentwurf einen Angriff auf das Berufsbeamtenamt. Wer gibt uns die Gewähr, daß diese Angriffe sich nicht wiederholen, und daß diese erste Gehaltskürzung nicht bald durch eine zweite abgelöst wird?

Der Appell des Senatspräsidenten hat sicherlich auf uns alle einen tiefen Eindruck gemacht. Wir sind jederzeit zu Verhandlungen bereit, wir wollen uns den Staatsnotwendigkeiten nicht verschließen. Verfassungswidrige Ausnahmegesetze gegenüber müssen wir uns aber volle Freiheit vorbehalten. Der Beamtenbund fordert daher alle auf, mitzuarbeiten an einer gerechten Lösung zum Wohle des Staates.

Darauf erging als erster Protestredner Polizeisekretär Zeuge das Wort. Er betonte, daß das Ausnahmegesetz die Beamten zu Bürgern zweiten Grades herabwürdigte und nur künstlich durch parteipolitische Machinationen herbeigeführt worden sei, um das noch bestehende gute Verhältnis der Beamtenchaft zu der übrigen Bevölkerung zu zerstören. Jeder Staatsbürger und nicht nur allein der Beamte müsse zur Gesundung des Staates beuragen.

Lehrer Neumann aus Senslau wandte sich in seinen Ausführungen namentlich gegen die Herabsetzung der Anrechnung für Dienstwohnungen, die vor allem die kleineren Beamten in der Stadt und auf dem Lande trafen.

Wachtmeister Posack von der Schutzpolizei berief sich auf die Vorredner, die schon gezeigt hätten, warum man die Art an die Wurzel des Berufsbeamtenamtes legen wolle: weil das Parteiprogramm der stärksten Regierungspartei das verlange. Der Sozialdemokratie sei nun einmal die Vernichtung des Berufsbeamtenamtes angelegen.

Postschaffner Klein sprach sich gegen die Gehaltskürzung der unteren Beamten aus, die eine weitere Belastung durch Steuern nicht mehr ertragen können.

Für die Gewerkschaft der Danziger Eisenbahnbeamten und Anwärter sprach Eisenbahnassistent Piernikski. Zollwachtmeister Manthey machte der Regierung zum Vorwurf, daß sie nicht genügt habe, wo sie den Hebel ansetzen solle und daß nach seiner Ansicht

die tragsäfigsten Schultern außer acht gelassen worden seien.

Polizeipräsident Grunau versuchte, die Vorwürfe der Offenlichkeit über die übermäßig hohen Beamtengehälter und den aufgeblähten Beamtenapparat zu entkräften.

Nachdem noch der Vorsitzende des Danziger Lehrervereins zu Worte gekommen war, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Danziger Beamtenbund hält unverändert an dem Beschluss fest, die verfassungsmäßigen Grundlagen des Berufsbeamtenamtes nicht anstreben zu lassen. Das würde aber durch die beabsichtigte Gehaltskürzung geschehen.

Unbestechlichkeit der Beamten und unparteiliche Handhabung der Staatsgeschäfte sind nur gewährleistet, wenn die Lebenshaltung der Beamten gesteckt ist und nicht von parteipolitischen Einflüssen und wirtschaftlichen Konjunkturwankungen abhängig gemacht wird.

Die Beamtenenschaft ist auch heute noch der Auffassung, das man nur aus Parteiinteresse stark an einer Gehaltskürzung festhält, obwohl es andere Wege gibt sie in gerechter Weise an den Lasten zur Sanierung der Staatsfinanzen mittragen zu lassen.

Die Beamtenenschaft kann ferner nicht verstehen, daß die Finanzsachverständigen des Völkerbundes an dem leichten unhaltbaren System der Danziger Erwerbslosenfürsorge vorübergegangen sein sollten, ohne auch hier Verbesserungen zu empfehlen, die die Staatsfinanzen entlasten.

Der Beamtenbund ist sich des Ernstes der Lage durchaus bewußt. Er fühlt sich mitverantwortlich für eine gesunde, von Gerechtigkeit getragene Staatspolitik, und aus diesem Verantwortungsgefühl heraus erklärt er nochmals, daß die Beamtenenschaft bereit ist, das Defizit im Staatshaushalt decken zu helfen unter Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und unter angemessener Verteilung der Lasten auf alle leistungsfähigen Schultern.

Findet der wiederholt von uns gemachte Vorschlag auf Zahlung eines allgemeinen Zuschlages zur Einkommensteuer im Volkstag keine Mehrheit, so ist die Beamtenenschaft auch bereit, im Rahmen der Gesamtheit der Arbeitnehmer eine besondere Lohnsteuer zu entrichten, wenn diese bei einem monatlichen Gesamteinkommen bis zu 300 Gulden 1 Prozent des Einkommens (wie für die sonstigen Arbeitnehmer bereits in Aussicht genommen) nicht übersteigt und bei höherem Einkommen bis zu etwa 5 Prozent des Einkommens gestaffelt wird. Dieses Vorfahren würde die Beamtenchaft im ganzen mehr als doppelt so stark belasten, als ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer.

Sollten trotz der Opferwilligkeit der Beamten die Verhandlungen im Volkstag kein brauchbares Ergebnis zeitigen, und sollte sich dadurch die Möglichkeit einer Anleihe zerschlagen oder die Freie Stadt sonst Schaden leiden, so sind nicht die Beamten daran schuld, sondern diejenigen, die ihre Parteiinteressen über das Allgemeinwohl gestellt haben.

## Danzig als Kongressstadt.

In der Zeit vom 1. bis 5. September werden in Danzig mehrere deutsche Vereinigungen ihre Tagungen, teilweise gemeinschaftlich, abhalten. Es handelt sich um folgende Vereinigungen: Der Verein der Technischen Oberbeamten, die Bezirksgruppe Nordost der Vereinigung der Technischen Oberbeamten, Verein der höheren Technischen Baupolizeibeamten Deutschlands, ferner der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege und die Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte.

Die genannten Vereinigungen werden teils getrennt, ihre besonderen Fachtagungen abhalten, teils gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise eine Dampfersfahrt

gegen Hela und ein Abendessen im Zappoter Kurhaus unternehmen. Ein Empfang im Artushof durch den Senat ist gleichfalls im Programm der Tagung vorgesehen. Außerdem sind verschiedene Ausflüge und eine gemeinsame Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung der Burg geplant.

## Der Danziger Bahnhofsvorplatz in neuer Gestalt.

Der Umbau des Bahnhofsvorplatzes ist im wesentlichen beendet. Es fehlen nur noch an den Fußwegeninseln vor der Vorortshalle einige Bogenstufen, die wegen des zurzeit noch andauernden Transportarbeiterstreiks in Schweden leider nicht herangeschafft werden können.

Auf der großen Mittelinsel vor dem Empfangsgebäude bemerkte man mehrere nur provisorisch eingedeckte Flächen. Es sind dies die Stellen, an denen große Eisenbetonmaste für die Beleuchtung des Vorplatzes errichtet werden sollen. Der eiserne Gittermast vor dem Haupteingange, der jahrelang das Wahrzeichen des Platzes bildete, kommt dann in Totschlag.

Zurzeit ist man dabei, auf dem Vorplatz eine Begrüßungspforte aufzustellen für die zahlreichen Kongressteilnehmer, die Danzig in kommender Zeit aussuchen werden. Die Pforte ist so eingerichtet, daß sie leicht wieder abgebaut und nach neuer Beschriftung immer wieder verwendet werden kann. Sie wird, sobald der eiserne Gittermast beseitigt ist, ihren Aufstellungsplatz vor dem Haupteingange erhalten.

## Zum 575-jährigen Jubelfest

### der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft.

Wenn auch den Zeitverhältnissen entsprechend in schlichten Rahmen, so doch der Bedeutung des Ereignisses Rechnung tragend, soll in würdigen Formen das 575-jährige Gründungsfest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft zu Danzig begangen werden. Rund 150 Gottesdienste von befreundeten Bruderschaften aus Danzig und darüber hinaus aus Deutschland liegen bereits bei der Jubelgilde vor.

Die feierlichen Tage werden auch sportlich ein besonderes Ereignis bedeuten. Die Schützstände sind erweitert und mit technischen Einrichtungen neuzeitlicher Art versehen. Ebenso wird eine sorafällige Organisation dafür sorgen, daß die zahlreichen Wettkämpfe mit ihrer großen Anzahl von Teilnehmern reibungslos von stattfinden gehen. Außer der Kaiserlich-Königsscheibe werden verschiedene Ehrenscheiben stehen, und zwar die Jubelfestscheibe Danzig, eine Silberscheibe des Ehrenmitglieds Dr. Bahl, und eine solche des Ehrenmitgliedes Heinrich Scheffler. Dann die Freihandmeisterscheibe von Mackensen und die Freihandscheibe Winrich von Kniprode.

Der feierliche Teil beginnt am Dienstag abend mit dem Zapfenstreich, dem sich der Begrüßungsabend, an dem auch Vertreter der Brüder und geladene Gäste teilnehmen werden, anschließt. Bei dieser Gelegenheit werden die zu Gast geladenen Vereine und Körperschaften der Jubelgilde ihre Feststiftungen überreichen. Mittwoch und Donnerstag bis Mittag finden die Wettkämpfe statt. Donnerstag nachmittag werden der Jubelkönig und die Jubelritter proklamiert. Danach steht ein großer Festtag für die Schützen und die geladenen Gäste unter Mitwirkung des Danziger Männer-Gesangvereins und der Schupolapelle an. An beiden Tagen wird zum Gartensfestkonzert nachmittags der Schützenpark dem Publikum geöffnet sein.

Einen besonderen Anreiz für das Publikum wird die feierliche Parkbeleuchtung, auf die große Sorgfalt verwendet werden soll, bilden. Sie ist von der Firma Felix Eberhard-Danzig angelegt worden. Die zahlreichen Ehrenpreise für die einzelnen Wettkämpfe sind in den Schaufenstern der Juweliere Eugen Wegner, Moritz Stumpf und Sohn und J. Neufeld und Söhne ausgestellt.

## Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig. N. 28

Goy's Herz klopft stürmisch, aber er riß sich zusammen. Als dann der freundliche Söndheim erst einmal die Melodie vorspielte, erbrauste alles in ihm, vor Freude. Das war ein Sang, so wie er ihn sich erträumt hatte.

Die Melodie riß ihn mit. Dann sang er.

Rücksichtslos gab er sich aus. Der Klang seiner Stimme begeisterte ihn selbst.

Es war ein Jubilieren, ein Sang aus der Lebensfreude einer starken Seele heraus, ein Schwelgen in Tönen.

Der junge Söndheim am Klavier strahlte und führte seinen Klavierpart prachtvoll durch.

Als der Sang zu Ende war, stand der Intendant langsam auf und in seinen Zügen wettete es. Zu dem Chorleiter trat er.

„Schämen Sie sich in Grund und Boden. Der junge Mann hat mehr musikalisches Gefühl in seinen Fingerspitzen als Sie in Ihren eitlen Herzen. Schämen Sie sich! Chorleiter sind Sie gewesen. Ich werde mir überlegen, was für eine Position ich Ihnen mit gutem Gewissen überlassen kann.“

Während sich der Chordirektor Schubert bläß, mit unverhüllter Wut in den Zügen, hinausschlich, klopfte der Intendant Goy auf die Schulter.

„Nun zu Ihnen. Wollen wir den großen Wurf einmal wagen? Wenn Sie mir versprechen, nicht gröhrenwahnsinnig zu werden, dann — sollen Sie den Rulio singen.“

Goy stand wie betäubt. Kapellmeister Söndheim aber sprang ungekümmt vom Klavierstuhl.

„Herr Geheimrat, das wird lästlich werden.“

Goy ging in seinem Studium auf und als er nach der dritten Probe die Partie voll durchführte, riß seine jungen, lästliche Stimme alle mit.

„Der wird!“ Das war aller Urteil.

Krause wohnte dann der Hauptprobe mit bei.

„Goy,“ sagte er hinterher zu dem Kameraden. „Det war scheene. Wer det hört, wird erst richtig juter Mensch.“

\* \* \*

So kam der Tag der Aufführung heran. Goy war, als er in seinem Ankleidezimmer saß und der Friseur sein welliges Haar zu einem Lodentopf verwandelte, voll froher Erwartung. Aber die Erregung seines Herzens hatte nichts mit Angstlichkeit zu tun, denn er war mit seiner Rolle vertraut.

Als er aber durch das Loch im Vorhang die glänzende Versammlung erblickte, wurde ihm doch etwas bänglich zumute.

Das ganze glänzende Vortriebsberlin füllte das königliche Opernhaus.

Der erste Akt rauschte vorüber, ohne das Publikum mitzuziehen. Die Kritik stellte fest, daß es sich um ein hochmusikalisches Stück handelte und das Publikum applaudierte achtungsvoll.

„Glauben Sie an einen Erfolg, Herr Geheimrat?“ fragte der Komponist nervös.

„Ganz bestimmt. Wenn der Darsteller des Rulio nicht umfällt, werden Sie einen Bombenerfolg erleben.“

Und der Erfolg kam.

Als Goy im zweiten Akt auf der Bühne stand und seine junge Stimme durch das Opernhaus jubelte, sahen sich die Zuschauer an.

Wie ein Feuerstrom ging es durch das Haus. Die göttliche Stimme voll jubelnder Lebensfreude, voll sprühender Natürlichkeit singt sie alle ein.

Der zweite Akt war ein Riesenerfolg. Das Unbegreifliche wurde zur Tatsache. Das Haus applaudierte mitten in der Szene. Der Komponist schwamm in Begeisterung.

„So wurde die Oper durch Goy ein Riesenerfolg.“

Die Kritik erkannte, daß der Oper ein lyrischer Tenor erstanden sei, von einer bisher unbekannten Klangschönheit.

Goy Jordan — so nannte sich Goy — war über Nacht berühmt geworden.

„Bleiben Sie so wie Sie sind,“ sagte der Geheimrat herzlich. „Sie müssen nur etwas mit Ihrer Stimme haus halten.“

„Wenn ich alles kann, das kann ich nicht.“

„Wenn Sie damit aber Gefahr laufen, Ihrer Stimme zu schaden.“

„Was tut das alles, Herr Geheimrat. Ich will jetzt mit meinem Sangen leben und wenn ich's einmal nicht mehr kann, dann — trage ich's, denn das Singen und Klingen in mir wird mich nicht verlassen. Ich bin Ihnen so dankbar, Herr Geheimrat.“

Der Landrat Ermes hatte gleich nach seiner Rückkehr aufgetaucht.

„Wir haben Baron Goy getroffen,“ sagte er im Verlaufe der Unterhaltung zögernd.

„Goy! Aber erzählen Sie, Herr Landrat. Wo haben Sie ihn getroffen?“

„Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung.“

„Und —“

„In dienender Stellung — als Kellner.“

„Als Kellner! — Ist das möglich?“ Jobst war förmlich erschrocken.

„Ich habe ihm meine Hilfe angeboten, aber er lehnte ab. Er liebte sich durchaus nicht unglücklich zu fühlen.“

„Seltsam, zu seltsam, das hätte ich Goy nicht zugeschaut. Bisher konnte er nur eins, Schulden machen. Jetzt kann er arbeiten. Herr Landrat, Ihre Mitteilung hat mir im gewissen Sinne wohlgetan. Ich will Ihnen nicht verargen, daß ich um Goy gehangt habe. Wer er ist doch nicht untergegangen. Er arbeitet, er dient. Das ist nie unwürdig.“

Dann sah er den Landrat unter den Arm. „So, jetzt kommen Sie zu meiner Frau und erzählen ihr alles noch einmal.“

„Aber gerne, Herr Baron.“

Jobst freute sich, als er sah, daß auch im Falle Goy zwischen ihm und seiner Frau volle Übereinstimmung herrschte.

Sie vertrat wie Jobst den Standpunkt, daß es für Goy's künftige Entwicklung nur gut sei.

Als Jobst am nächsten Morgen die Post durchschlug, erkannte er auf einem Briefe die Handschrift Goy's. Der Brief war an Baronin Adine gerichtet.

„Rath kleidete sich Jobst an und trug den Brief selbst zu der immer noch leidenden Baronin hinüber.“

„Goy hat geschrieben!“

(Fortsetzung folgt.)



## Dietrich von Bern.

Theoderichs des Großen Todestag vor 1400 Jahren.

Durch das ganze Mittelalter zieht sich ein Sagenkreis, dessen Mittelpunkt Dietrich von Bern ist. Dieser sagenhafte Dietrich von Bern — womit nicht die schweizerische Bundesstadt Bern, sondern die Stadt Bernon gemeint ist — ist der historische Ostgotenkönig Theoderich (got. Thudareis, d. i. Volksfürst) der Große, dessen Todestag sich am 30. August zum 1400. mal jährt. Die vielen Kriege und Siege Theoderichs, der 454 geboren wurde und seine großen Erfolge in Friedenszeiten — Ackerbau, Handel und Gewerbe wie Kunst und Wissenschaft zeigten unter seiner Regierungszeit eine neue Blüte — sollen hier nicht einzeln aufgezählt werden. In Raveena, dem „Raben“ der Sage, wurde er in einem noch erhaltenen großartigen Mausoleum beigesetzt. In der Sage gilt als sein Geburtsort Meran. Die Sage nahm, die geschichtlichen Verhältnisse umkehrend, an, daß Dietrich, wie Theoderich hier heißt, aus seinem Erbland Italien vertrieben wurde, mit seinen Männern, namentlich dem alten Hildebrand, bei Ezel, gottliche Aufnahme fand und sich mit des Hunnenkönigs Hilfe nach vielen Jahren wieder in Besitz seines Reiches setzte. Die geschichtliche Belagerung Ravennas durch Theoderich lebt in der „Raben Schlacht“ fort.

Im Rübelungenlied erscheint Dietrich als Verbannter an Ezels Hof; nur ihm gelingt es, des grimmen Hagen Herr zu werden. Dietrich ist zugleich der weichherzigste, friedfertigste und der stärkste, gewaltigste aller deutschen Sagenhelden; im „Rosengarten“ besiegt er sogar den Franken Siegfried. Um das Jahr 1000 schon sangen die niederdeutschen Bauern von ihm. Unter den mittelhochdeutschen Gedichten, die ihn feiern, seien noch genannt: „Eden Ausfahrt“, „Sigenot“ und „Laurin“.

## Bermischtes.

Das Museum der Schwerverbrecher. In Wien wurde ein neues wissenschaftliches Institut von ganz besonderer Art gegründet. Es werden hier strafrechtliche Hilfswissenschaften, wie: Kriminalpolitik, Kriminallpsychologie, Kriminalistik usw. gelehrt. Die Hörer lernen die Arbeit der Polizei kennen und das Leben der Verbrecher. Alle Kniffe und Pfeile der berufsmäßigen Ganner werden hier von Höfsten und Professoren doziert. Man kann sich, je nach Wunsch und Bedarf, zum Täschendieb oder Eisenbahnräuber ausbilden. Zu den Hörern des Instituts gehören nicht bloß Juristeneinsteiger, sondern auch sehr viele Männer der Praxis, Gefängnisdirektoren, Staatsanwälte, Richter u. a. Ein dem Institut angegliedertes Museum macht den Besucher mit allen Schikanen der neuzeitlichen Verbrecherwelt vertraut. In „grauer Vorzeit“ wurden die Verbrecher oft an ihren Fingerabdrücken erkannt; in diesem Museum aber erfährt man, daß die Kriminalpolizei von heute auch mit Fuß-, Zahn- und Gebißabdrücken arbeitet.

Chinesische Richterinnen. Von chinesischen Gerichten hört man oft die wunderbaren Dinge erzählen. Die Richter etablieren sich, wenn es darauf ankommt, irgendwo auf der Straße, sprechen innerhalb weniger Minuten Recht, verurteilen die Angeklagten fast durchweg zum Tode und dann wird sofort hingerichtet, da der Henker mit dem Richtbeil gleich zur Stelle ist. So ungefähr denken sich viele die Gerichtsbarkeit im Reiche der Mitte. Diese Richter werden nun mit Staaten hören, daß die Chinesen im Punkt der Rechtsprechung beinahe weiter vorgegangen sind als wir oder irgendein anderes europäisches Volk. Man hat in dem Lande, in dem zurzeit die Generale sich gegenseitig die Köpfe abschlagen, vor kurzem eine „Schule für das Recht“ gegründet, eine Schule, in der ausschließlich Frauen für das Richteramt ausgebildet werden, und zwar für ein durchaus modernes Richteramt, nicht für eines mit Kopf- und Kopfabschlägen. Es gibt in China schon lange eine Frauenstimmenrechtspartei, die für die restlose Befreiung der Frau arbeitet und bereits sehr viel durchgesetzt hat.

## Ein falscher Friedrich v. Krupp.

Raffinierte Hochstapeler in Amerika.

In Albuquerque (Neu-Mexiko) wurde ein Mann verhaftet, der behauptete, Friedrich C. von Krupp zu sein, der 21jährige Sohn des derzeitigen Familienoberhauptes der bekannten deutschen Familie von Krupp zu sein, und der unter diesem Namen eine ausgedehnte Reise durch die Vereinigten Staaten unternommen hatte. Er besuchte u. a. Henry Ford in Detroit, verkehrte in dessen Haus, bekam von Ford ein Automobil geschenkt, nahm als Ehrengast an der Vorführung des neuen Ford Kleinflugzeuges teil und fand in gleicher Weise auch bei anderen Großindustriellen in Detroit gottliche Aufnahme. „Friedrich von Krupp“ gab sogar in Denver (Detroit) den Pressevertretern ein Interview und erklärte, „Krupp baut keine Kanonen mehr“. Mit dem von Ford erhaltenen Auto bereiste der junge Mann das Land und besuchte u. a. sogar auch Edison. In Denver und anderen Orten gab er Scheine über 100 Dollar aus, die jedoch, da lediglichlos, zurückfielen. Eine der so geschädigten Firmen erstattete Anzeige, worauf „Herr von Krupp“ in Neu-Mexiko verhaftet wurde. Bei seiner Verhaftung erklärte er erneut, Angehöriger der deutschen Familie Krupp zu sein. Sein Vater habe ihm erst kürzlich geschrieben, daß er nur noch 25 Dollar in der Woche zu erhalten werde, bis er nach dem Wunsche des Vaters in die Militärschule in Leipzig eingetreten sei. Zur Begleitung des Hochstaplers befand sich ein anderer junger Mann, der als Privatsekretär ausgegeben wurde.

Die Staaten Delaware und Pennsylvania verlangen die Auslieferung des falschen Krupp zur gerichtlichen Verstrafung, da er dort gleichfalls Beträgerien verübt hat. Ein Student der Yale-Universität hat den Schwindler identifiziert als einen Studenten, der unter dem Namen George Adorgan an der Yale-Universität immatrikuliert zu werden wünschte. Der Begleiter des Schwindlers hat angeblich bestätigt, daß er die Bekanntheit des falschen Krupp unter dem Namen Adorgan gemacht habe, der dann später seinen Namen gewechselt habe.

## Nah und Fern.

Das Große Los gezogen! In der Freitagnachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 500 000 Mark auf die Nummer 198 796.

Aushebung einer Geheimbrennerei. Das Zollfahndungsamt hat eine geheime Spritzenbrennerei in Berlin-Lichtenberg aus. Überraschend drangen Beamte nachts in das Haus ein und beschlagnahmten große Mengen von Branntwein und Brennereigeräten. Der Besitzer der Brennerei, der Grein heißt, wurde verhaftet.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung. Als ein Polizeiwachtmeister aus Leipzig-Lößnig aus dem Nachtdienst heimkehrte, fand er seine Familie durch Gas vergiftet vor. Den Bemühungen der Ärzte gelang es, drei Kinder wieder ins Leben zurückzurufen. Bei der Mutter und dem jüngsten Kind blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Als Ursache des Unglücks wird Unvorsichtigkeit angenommen.

Opfer der Ostseestürme. Die Stürme auf der Ostsee haben wieder verschiedene Opfer gefordert. So kenterte im Jasmunder Bodden bei einer Regenbö ein Fischerboot. Die beiden Insassen, der Fischer Niedel und sein 14jähriger Sohn aus Neuhof auf Rügen, sind ertrunken. Zwei Badegäste des Ostseebades Garz, der Ingenieur Georg Samler und ein Herr Krasemann, beide aus Chemnitz, unternahmen eine Badelootsbootfahrt. Sie wollten um den Peenemünder Haken fahren. Beide sind nicht zurückgekehrt und es muß deshalb mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie ertrunken sind.

Tragischer Tod eines kleinen Kindes. Auf dem Heimwege aus der Verwahranstalt geriet in Bell an der Mosel ein Kind unter eine Straßenwalze, die ihm ein Bein abfuhr. Damit jedoch nicht genug, wollte es das Unglück, daß das noch am Boden liegende Kind wenige Augenblicke später von einem Kraftwagen überfahren wurde. Es war sofort tot.

Radioverführungen in österreichischen Zügen. Auf der Eisenbahnstrecke Wien-Graz ist probeweise die zur Einführung gelangende Neuerung von Radioverträgen im rollenden Eisenbahnzuge vorgeführt worden. Die Versuche hatten ein so gutes Ergebnis, daß vom 1. September ab auf den Strecken Wien-Bitsch und Wien-Salzburg das reisende Publikum gegen Entrichtung von einem Schilling pro Stunde an dem Unterhaltungsradio teilnehmen kann.

Unglück bei einem Autorennen. In Boulogne-sur-Mer ereignete sich kurz nach Beginn eines Autorennens ein schwerer Unfall. Ein englischer Wagen fuhr mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Führer war sofort tot. Außerdem wurden ein Zuschauer getötet und mehrere andere Personen, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt.

Ein weiblicher Einbrecherführer in London. Wieder einmal hält eine gerissene Einbrecherbande unter einem weiblichen Führer die Londoner Öffentlichkeit in Erregung. Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei nicht gelungen, den Verbrecher, die die unglaublichen Raubzüge und Überfälle auf dem Kerbholz haben, habhaft zu werden. Die Auführerin wird als besonders hübsch und elegant geschildert und scheint eine fachmännisch ausgebildete Diebin zu sein, denn durch ihre Kniffe konnte sich die Bande immer wieder dem Zugriff der Behörden entziehen.

Ein englischer Regierungsbeamter als Einbrecher. In London wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, der die Stunden, in denen man das zweite Frühstück einzunehmen pflegt, dazu benutzt, um in unbewachten Wohnungen wertvolle Kunstgegenstände zu stehlen, da er von einer fanatischen Sammelsucht besessen ist. Er gestand, in den letzten Jahren etwa 200 Diebstähle begangen zu haben. Die Polizei fand bei der Haussuchung eine mit den kostbarsten Kunstwerken ausgestattete Wohnung vor.

## Bunte Tageschronik.

Weimar. Durch ein gewaltiges Schadensfeuer wurden in Merendorf bei Zeulenroda die drei größten Bauerngehöfte des Ortes mit allen ihren Anwesen und Nebengebäuden eingeebnet. Die großen Ernteworräte wurden vernichtet. Alles landwirtschaftliche Inventar, einige Stück Großvieh und viel Kleinvieh fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hannover. Der Vater des Überpräsidenten Rosse ist im 89. Lebensjahr gestorben. Der alte Herr lebte, seit Oberpräsident Rosse in Hannover ist, in dessen Hause.

Königsberg. Der Chef der Marineleitung, Admiral Jenker, der gegenwärtig in Königsberg weilt, hat am Skagerrat einen Krang niedergelegt.

New Orleans. Durch einen Orkan wurden nach den bisherigen Feststellungen zwei Personen getötet und Schaden an Gebäuden und der Ernte angerichtet, der auf eine Million Dollar geschätzt wird. Es wird befürchtet, daß noch mehr Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

New York. In Ost-Louisiana hat ein Riesenorkan ungeheure Schäden angerichtet. Ganze Ortschaften wurden weggerissen, wobei mehrere Menschen getötet wurden. Ein Ex-Preßzug wurde durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollar.

## Bergwerkskatastrophe in Amerika.

70 Bergleute verschüttet.

Bei einer Grubenexplosion in Clymer (Pennsylvanien) wurden 70 Bergleute verschüttet. Sechs Verletzte konnten gerettet werden, für das Leben der anderen wird das Schlimmste befürchtet, da sofort nach der Explosion Giftgas auftraten, die ein Eindringen in die Grube unmöglich machen. Die Verschütteten sind wahrscheinlich alle durch Giftgas umgekommen.

Eine weitere Meldung besagt: Die Lage der eingeschlossenen Bergarbeiter ist hoffnungslos. Giftgas machen das Eindringen von Hilfsmannschaften in die Mine unmöglich, so daß nach Ansicht der bestitzenden Ärzte keine Hoffnung mehr daran besteht, die Eingeschlossenen noch lebend herauszubringen. 33 Tote wurden bereits geborgen.

Sieben Getreideschöber verbrannt. In Mettenheim bei Worms sind auf einem Acker in der nächsten Nähe des Dries sieben Getreideschöber, die mit zum Dreieichen bestimmten Getreide angefüllt waren, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde innerhalb einer kurzen Zeit ein Raub der Flammen und konnte trotz eifriger Bemühungen nicht mehr gerettet werden, so daß der entstandene Schaden recht bedeutend ist. Den Umständen nach zu urteilen, muß Brandstiftung angenommen werden.

Ein Schoner mit Mann und Mans untergegangen. An der Küste von Sable Island wurden Trümmer des neuholländischen Fischerschoners „Sadie Knick“ gefunden. Dadurch wird das Gerücht vom Untergang dieses Schiffs und seiner 22 Mann starken Besatzung während des Sturmes vom 13. August bestätigt. Man nimmt an, daß über 50 Mann mit den damals verunglückten Schiffen untergegangen sind.

Ein Totschläger schießt in Chicago auf Passanten. Ein mit einem Gewehr bewaffneter Totschläger schoss in einem Wutanfall auf dem Bahnhof der Illinoisbahn in Chicago auf die Menschenmenge. Er tötete zwei Personen und verletzte drei. Er wurde darauf von einem Kaufmann erschossen.

94 Personen ertrunken. Auf dem Flusse Megna in Britisch-Indien schwang eine Barke, in der sich etwa 100 Kinder befanden, um. Sämtliche Passagiere stürzten in den Strom. Es sind nur sechs gerettet worden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Schundliteratur und Film.

Der Gesetzentwurf gegen die Verbreitung von Schund- und Schmuckschriften, der zurzeit im Reichsministerium des Innern vorbereitet wird, soll in Erweiterung seiner ursprünglichen Fassung auch Bestimmungen erhalten, die es ermöglichen, gegen bedenkliche Filme vorzugehen. Auf diese Weise soll die Arbeit der Filmprüfungsstellen erleichtert und eingefränt werden, indem die gesetzlichen Bestimmungen von vornherein einen Rahmen darstellen, dessen Nichtbeachtung ein Verbot des Laufbildes auch ohne Protest einer Landesregierung nach sich zieht.

#### Richter um Severing.

Die Bergisch-Märkische Zeitung und die Deutsche Zeitung bringen Mitteilungen eines gewissen Sch. über angebliche Verschwendungen des preußischen Innensenministers Severing, die in Annahme von Geschenken, Spekulationsgewinnen und dergleichen bestehen sollen. Von Severing befremdeteter Seite werden die Mitteilungen entschieden bestritten. Ihr Urheber heißt Schlichting, wohin in Nauen, habe eine Zeitlang im Hause Severings verkehrt und ver sucht, dessen Einfluß auszunutzen. Als ihm das nicht gelungen sei, habe er sich aus Rache mit Severings Gegnern in Verbindung gesetzt.

#### Der Gemeinderat.

Die Tagesordnung der ersten Sitzung des preußischen Gemeinderats am 14. September sieht eine öffentliche und eine nichtöffentliche Sitzung vor. In der öffentlichen Sitzung soll außer der Verlesung von Eingängen das Ergebnis der Beweisaufnahme im Falle Jahnke besprochen werden, in der nichtöffentlichen soll dann hierüber Beschluß gefasst und außerdem von einem Beauftragten des Justizministeriums ein Bericht über den Stand des Ermittlungsverfahrens gegen Ahlemann, Wille und Kube eingegangen werden.

#### Protest des Stahlhelms.

Der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Düsseldorf, hat an den preußischen Minister des Innern, Severing, ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Grüttner gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbot.

#### Deutsche Lokomotiven für Ägypten.

Die Übernahme von 15 durch die ägyptische Eisenbahnverwaltung in Deutschland bestellten Lokomotiven ist zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen. Die Maschinen haben bei den Probefahrten eine Maximalgeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde bei sehr geringem Brennstoffverbrauch erreicht. Außerdem entspricht die Konstruktion allen modernen technischen Anforderungen. Infolge dieser Erfahrungen besteht in Ägypten die Absicht, bei der Vergabe neuer Aufträge die deutsche Lokomotivindustrie wieder ernsthaft in Konkurrenz zu ziehen.

#### Shriens.

Neue Kämpfe? Nach englischen Nachrichten aus Beirut sieht ein schwerer Angriff der Syrier bevor. Der Sultan Arafat hat eine Proklamation veröffentlicht, in der alle Männer von mehr als 20 Jahren den Befehl erhalten, sich den syrischen Truppen anzuschließen. Wer der Aufruf nicht Folge leistet, sieht sich schwersten Bestrafungen aus. In der Proklamation heißt es ferner, daß die neue syrische Armee so stark sein werde, daß die französischen Truppen ihr nicht widerstehen könnten. Die Syrier hätten alsdann die Möglichkeit Syriens zu erüppen.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. In Taormina wurde der Unteroffizier Nicolaus Rein verhaftet, der verdächtigt ist, an der Ermordung des Feldwebels Wilm im Jahre 1923 beteiligt zu sein.

Brüssel. Hier finden zurzeit zwischen Deutschland und Belgien Verhandlungen zur Regelung des Verfahrens bei Ausweisungen von Angehörigen des einen Staates aus dem Gebiet des anderen Staates statt. Der deutschen Delegation gehört auch der deutsche Gesandte in Brüssel an. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen Ende dieser Woche beendet werden können.

Paris. Wie „Petit Parisien“ meldet, soll der Geländegewinn am ersten Tage der französischen Operationen in Marokko auf einer Breite von 15 Kilometern vier bis fünf Kilometer Tiefe betragen.

Paris. Wie „Chicago Tribune“ aus Lissabon meldet, haben die portugiesischen Behörden eine Strafexpedition gegen die Aufständischen von Angola ausgerichtet.



Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener  
e. V. Landesverband Danzig  
hält am Mittwoch, den 1. September d. J., abends  
3 Uhr im Waldhäuschen Oliva eine

### Veranstaltung

zur, wozu sämtliche Mitglieder und ihre Angehörigen  
herzlich eingeladen werden

Die Tagesordnung wird bekanntgegeben. Die zu-  
zangenen Einladungen gelten als Ausweise

Die Landesverbandsleitung

Vom 1. 9. er wird in Kahlbude versuchsweise eine

### Zahlstelle

errichtet, deren Leitung Tel. Ella Neubauer übertragen ist.  
Danzig-Oliva, den 30. 8. 26.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse  
des Kreises Danziger Höhe.

### Rundflüge

der Danziger Fliegerschule

G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.

Flugscheine sind in den Geschäftsstellen der  
Olivaer Zeitung und des Danziger  
General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis  
2 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßigung

**Metropol**  
Lichtspiele  
Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 24. bis 30. August 1926

Die Frau im Feuer! Ein Spiel in 6 Akten nach dem  
Roman von Georg Hirschfeld mit Asta Nielsen  
und Alfred Abel.

Die malayische Dschonke. (Das Rätsel der Karo  
Acht.) Detektiv-Abenteuer in 6 Akten mit Ernst  
Reicher als Stuart Webbs.

**UT**  
Licht-  
Spiele

Vom 26. August bis 2. September

Uraufführung  
des ersten Mady-Christians-Großfilms

### Zopf und Schwert

Albert Steinrück Mady Christians  
Wih Dieterle Hanni Weisse

Musikzenarium Marc Roland

### Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester Gutes Beiprogramm.  
Jugendliche zugelassen

Neu!

Neu!

### Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,  
neben der Post.

Künstliche Höhensonnen wirkt bei  
Haarausfall mit Sicherheit

bei Rheuma, Jochitis, Flechten, Kopfschmerz, Frauen-,  
Herz-, Lungen- und Nervenleiden, Blutarmut,  
Schwäche, sowie gegen Erkrankungen u. v. a. schmerz-  
haften Entzündungen ist Quarzlicht, Sollux, Blau- und  
Rotlicht hellwirkend.

Bestrahlungs-Institut „Höhensonnen“  
für Haut-, Schönheits- und Gesundheitspflege

32 Mattenbuden 32

Preise billig.

Broschüren gratis.

Besonders günstiges  
Angebot in

„Fatme“-Mappe  
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung  
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig  
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,  
Inh.: Ch. Detmers.

garant. nur  
bestes Papier

1 gut erhaltenes  
Miets- od. Geschäfts-  
grundstück

zu kaufen gesucht. Offerten  
unt. 2089 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße 2

Heute letzter Tag.

2 große Neuauflührungen.

### Die weiße Schwester



11. Alte Die Tragödie einer Waise 11. Alte

Das Spannendste

und erschütterndste, was bisher gezeigt wurde.

Hauptdarsteller:

Lilian Gish — Ronald Colman

Ferner:

### Pat und Patachon als Hausdiener.

Der Kampf mit dem Drachen.

6 große lustige Arie mit den Lieblingen des Publikums

In Kürze:

### Die Wiskottens nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 u. 8<sup>15</sup>, Sonntags 4, 6<sup>10</sup> und 8<sup>20</sup> Uhr.

### Schloß-Hotel Oliva

neben der Post

Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendbühne

Solide Preise.

Regelschau

TANZ

Durch Zuschneidesystem

„Weltrekord“ erneut man

mit Sicherheit die Schneide ei

im Modesalon Krönke,

Danzig, Große Schwalben-

Gasse Nr 24, Tr

Klavier-Unterricht

staatl. anerkannt, anregende,

rasch vorgehende Methode.

Gediegene Grundlage für

Erwachsene und Kinder.

Sprechzeit vorm. Mittwoch

nachm. 3-7 Uhr.

2. v. Salewski, Oliva,

Rosengasse 11, part.

Wirtschaftsrat Ott,

Neustrelitz

in Mecklenburg-Strelitz,

Augustastraße 23.

Kernstr. 32.

Wirtschaftsrat Ott,

Neustrelitz

in Mecklenburg-Strelitz,

Augustastraße 23.

Kernstr. 32.

Emaillier-Ofen

auf Gas, deutsches Fabrikat,

fabrikneu, zum eimaillieren v.

Fahrrädern und Autoteilen,

ebenfalls mehrere Fahrräder,

erstklassige Fahrräte, wenig

gefahren, zu verkaufen.

Zopf, Bergerstr. 8, p 1

Telefon 396.

Zu verkaufen:

2 dunkle Luchmäntel, 10 und

12 Gulden. 2 Wolljumper,

à 5 Gul. 2 Hüte (Filz und

Seide) à 5 Gulden.

Betonstr. 135, 2 Tr. r.

W. Engel, Stargard i. Pom.,

Jobstrasse 21.

Landhaus

4½ Mrq Acker, sowie 2½,

Morgen Wiesen, Obst- und

Gemüseg. Stallungen usw.,

Wohn. beziehbar, sofort oder

später zu übernehmen. Preis

4000 Mk, Anz. 1500 bis

2000 Mk, verk.

W. Engel, Stargard

in Pomm., Jobstrasse 21.

1 gut erhaltenes

Miets- od. Geschäfts-

grundstück

zu kaufen gesucht. Offerten

unt. 2089 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

## Wohnungs-Anzeiger

### Suche Wohnung

3 oder 4 Zimmer, mit oder ohne Möbel, sonnige Lage,  
per sofort für einige Monate. Offeren unter L. Gl. 100  
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundlich  
möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter.  
Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. Oktober zwei leere Zimmer  
„Zimmer“ an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen  
ia. Speisen und Getränke.  
Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1809 1-2 möbli. sonnige  
Zimmer mit Gas und elektr.  
Licht zu vermieten  
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. l.

1893 Möbli. Zimmer zu verm.  
Bahnhostr. 2, 2 Tr. r.

1851 2 gut möbli. Zimmer,  
Küchenbenutz., Balkon, Bad,  
nahe Wald u. elektr. Bahn,  
zu vermieten.

2045 Möbli. Zimmer  
10 Min. Fußweg von Oliva.  
Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer  
mit u. ohne Pension  
sonnige Lage, besonders für  
Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension  
von 7.- Gulden an.  
Besitzer A. Leizke, Bw

2045 Möbli. Zimmer  
zu vermieten. Zoppoterstr. 8, 1

2061 1-2 möbli. Zimmer  
mit 3 Betten evtl. Küchen  
benutzung zu vermieten.  
Georgstr. 35, 2 Tr. r.

2030 Möbli. Zimmer  
eine Dame zu vermieten.  
Kirchenstr. 18, Gartenhause

2045 Möbliertes Zimmer  
mit separatem Eingang zu  
vermieten. Dutzstr. 2, 1 rechts

2060 Möbli. Zimmer  
bei Eingang, oder 2 möbli.  
evtl. mit Küchen zu vermieten.  
Dutzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn

2010 Sonnig möbli. Zimmer  
mit 2 Betten sofort zu ver-  
mieten. Auf Wunsch auch  
Dahlmann, Danzigerstr. 20

2049 Nähe Bahn find. ob  
Sept. Herr od. jung. allein  
stehendes, gebildet Ehepaar  
2 schöne renovierte möbli.  
Zimmer zu vermieten. Bahn-  
str. 1, 1 T. r.

1985 1 gesuchte, sonnige  
möbli. Boderzimmer, bessere  
Lage, eigen. Eingang, elektr.  
Licht, an berufstätigen Herrn  
als Dauermieter von sofort  
oder später zu vermieten.  
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.

1985 1 gesuchte, sonnige  
möbli. Boderzimmer, bessere  
Lage, eigen. Eingang, elektr.  
Licht, an berufstätigen Herrn  
als Dauermieter von sofort  
oder später zu vermieten.  
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.

1985 1 gesuchte, sonnige  
möbli. Boderzimmer, bessere  
Lage, eigen. Eingang, elektr.  
Licht, an berufstätigen Herrn  
als Dauermieter von sofort  
oder später zu vermieten.  
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.